

Ein „Bilderbuch des Glaubens“ gesichert

Tafelmalereien des mittelalterlichen Flügelaltars in der Stendaler Marienkirche gereinigt und befestigt

Bei der Restaurierung des Doppelflügelaltars in der Stendaler Marienkirche ist ein wichtiges Etappenziel erreicht: Historische Tafelmalereien auf den Flügeln wurden gesichert. Geschützt werden sollen sie nun von einem zusätzlichen Flügel.

Von Donald Lyko

Stendal • Wenn Pfarrer Markus Schütte über den Hochaltar der Marienkirche spricht, kann er gar nicht anders: Er gerät ins Schwärmen über „ein Bilderbuch des Glaubens“, das in seiner Entstehungszeit 1471 „Ausdruck des städtischen Selbstbewusstseins“ gewesen sei. Weil eine Medaille bekanntlich zwei Seiten hat, sagt der Pfarrer der evangelischen Stadtgemeinde Stendal aber auch: Ein solch wertvoller Flügelaltar „ist nicht nur eine große Ehre, sondern auch eine große Aufgabe“. Eine Aufgabe, der sich die Stadtgemeinde und der Förderverein Glocken St. Marien Stendal gemeinsam gestellt haben.

Auch wenn gestern für die Arbeiten am Retabel (Aufsatz) des Flügelaltars der offizielle Abschluss gefeiert wurde, ist ein Schlusstrich für notwendige Arbeiten am Altar noch lange nicht in Sicht. Der Förderverein hat darum schon das nächste Projekt im Blick: Arbeiten am Gesprenge, also am geschnitzten Zieraufsatz. „Die Lilien im oberen Bereich des Kastens kippen nach vorn“, erklärte die Fördervereinsvor-



Mit der Restaurierung ist für die Altarflügel eine Konstruktion geschaffen worden, um ihnen Halt zu geben.

Foto: Donald Lyko

sitzende Bärbel Hornemann. Auch bei diesem Altarteil müssen die Farbschichten vom Fachmann befestigt werden. Doch dafür muss der Verein nun erst einmal Spenden sammeln.

Er stehe für die Arbeiten zur Verfügung, warf Diplom-Restaurator Andreas Mieth aus Berlin seinen Hut in den Ring. Seine beste Empfehlung: In zwei Abschnitten hatte er im vorigen und in diesem Jahr den Altaraufsatz in der Marien-

kirche restauriert. Und dabei drei Aufgaben erfüllt: die rückwärtigen Tafelmalereien und deren Fassungen gereinigt, gesichert und befestigt („Wir haben nichts erfunden und hinzugefügt“), eine Konstruktion zur Unterstützung der Altarflügel sowie einen Sonnenschutz für den restaurierten Bereich gebaut.

Für die Notsicherung der originalen Farbsubstanz war neben der Erfahrung Andreas Mieths Kreativität gefragt.



Restaurator Andreas Mieth (rechts) erklärte gestern seine Arbeiten am Doppelflügelaltar der Stendaler Marienkirche. Die Fördervereinsvorsitzende Bärbel Hornemann und Pfarrer Markus Schütte zeigten dazu die Motive, die auf dem neuen Sonnenschutz zu sehen sind.

Foto: Gerhard Draschowski

Auf der Suche nach Details

Die Restaurierungsarbeiten hat die Fördervereinsvorsitzende Bärbel Hornemann genutzt, um sich ganz aus der Nähe die Details des Altars anzuschauen. Als Pferdeliebhaberin habe sie vor allem nach diesen Tieren geschaut. Und was dabei entdeckt? In der **Kreuzigungsszene** haben die Pferde Zaumzeug aus Leder – interessant an

einem mittelalterlichen Werk, das vor allem geschnitzt und bemalt worden ist.

Interessant auch das: **Während des Zweiten Weltkrieges** wurden Teile des Marienaltars ausgebaut und in Sicherheit gebracht. Erst lagen sie im Gutshaus Schönfeld, später in der Schönfelder Gutskirche.

Denn anders als bei den meisten Stücken, die zur Restaurierung vor ihm liegen, blieben die Flügeltüren des Marienaltars für die Arbeiten hängen. Heißt: Säckchen mit Gewichten konnte er nicht – wie sonst üblich – auf die gerade geklebten Farbstellen legen. Darum baute er aus einem alten Lattenrost eine Konstruktion, mit der Druck auf die Klebestellen ausgeübt werden konnte.

Das nächste Problem: Die Altartüren aus Eiche, zwi-

schon 100 und 300 Kilogramm schwer, konnten nicht mehr geschlossen werden. Aus den Quadraten seien im Laufe der Zeit Parallelogramme geworden, „die sich verklemmt haben“, erklärte der Restaurator. Der Ist-Zustand wurde nun mit einer Stützkonstruktion fixiert, damit er sich nicht weiter verschlimmert.

Und dann ist da noch die Sonneneinstrahlung, die der Farbschicht stark zugesetzt hat – der auf der Rückseite des

Flügels, die direkt den Strahlen ausgesetzt war. Die Innenseite zeigt hingegen kaum Schäden. Verschiedene Wege waren diskutiert worden, Spezialglas ebenso wie ein Stoffvorhang. Nun hat der Altar hinter dem rechten Flügel (vom Kirchenschiff aus gesehen) einen dritten Flügel bekommen – einen Lichtschutzflügel aus Alu-Verbundplatte. Das Besondere: Dieser Flügel zeigt, wie die frühere komplette Bemalung ausgesehen haben könnte. Für das Motiv hat der Stendaler Fotograf Jörg Ullrich gesorgt.

Für die Rahmenkonstruktion zur Flügelstatik stieg das Stendaler Unternehmen JS Lasertechnik mit ins Boot – nur einer der Helfer, die die Restaurierung ermöglicht haben. Dazu gehören vor allem die Spender, darunter die Ostdeutsche Sparkassenstiftung. In die Planung waren Verein und Stadtgemeinde mit einer Kostenschätzung von rund 28 000 Euro gegangen, aktuell liegt sie bei 42 000 Euro.